KLEINE MITTEILUNGEN

Brutnachweise der Beutelmeise bei Calbe/Saale

Am 20. 5. 1957 fand SCHULZE (1958) bei Plötzky das erste Nest der Beutelmeise (Remiz pendulinus) im Kreis Schönebeck. In der Umgebung des Kleinstadtgebietes von Calbe/S., Kreis Schönebeck, befinden sich zahlreiche kleine Tümpel, Teiche und Seen, die überwiegend durch Altbergbaugebiete oder ehemalige Kiesgruben entstanden sind. An ihren Uferrändern ist ein mehr oder weniger stark ausgebildeter Rohrgürtel vorhanden. In unmittelbarer Ufernähe finden wir in der Mehrzahl Weiden, Birken, Pappeln und Erlen. Seit 13 Jahren wurde regelmäßig der Brutbestand der Beutelmeise in diesem Gebiet kontrolliert, wobei eine kontinuierliche Bestandszunahme zu verzeichnen war. Im Jahre 1985 allerdings ergab sich plötzlich ein sehr starker Bestandsanstieg. Hauptvorkommensgebiet ist ein etwa 1 km² großes Gebiet am Seehof zwischen Calbe/S., Barby und Tornitz. In diesem Raum wurden schon 1984 11 Brutnester, 3 Nester ohne Röhre und 4 Nester im Henkelkorbstadium gefunden. 1985 waren es 16 Brutnester und 4 Nester ohne Röhre.

Weitere untersuchte Gebiete in der Nähe von Calbe/S. waren Norderney, Tippelskirchen, Gribehner Teiche und zwei kleinere Stellen in der nähergelegenen Feldmark. Brutvorkommen zeigten sich immer dort, wo selbst ein geringer Schilfbestand mit Weiden, Birken oder Pappeln auftrat. Es genügen dabei sumpfige Stellen ohne direktes Vorkommen von Wasser. Wahrscheinlich ist die Beutelmeise an das Vorkommen von Nistmaterial wie Pflanzenfasern, Nesselfäden, Pappel- und Weidenwolle in unmittelbarer Nähe gebunden (BEITZ, 1983).

Das nächstgrößere Vorkommen findet sich im Gebiet um Norderney, einem Freibad mit Bungalowsiedlung, mit insgesamt 7 kleineren Wasserflächen unterschiedlicher Größe. Hier waren an 4 Wasserstellen Nester zu finden. An den übrigen 3 Wasserstellen fehlt der entscheidende Baumbestand im Uferbereich. Es wurden 1985 5 Brutnester und ein Nest im Henkelkorbstadium gefunden. Außerdem konnten 1985 an 4 weiteren Teichgebieten in der Umgebung von Calbe/S. noch 7 Brutnester und 1 Nest im Henkelkorbstadium gefunden werden.

Tabelle 1: Beutelmeisennestfunde 1984

Brutgebiet	Brutnester	Nester ohne Röhre	Henkelkorbstadium
Seehof	11	3	4
Norderney	3	—	2
Tippelskirchen	2	1	—
Gribehner Teiche	2	—	1
Teiche bei VEB Förderanlagen Calbe	1	—	—
Summe	19	4	7

In der Zeit vom 16. 5. bis 29. 7. 1985 wurden die Nester auf Gelegegröße und Anzahl der Jungvögel untersucht. Von den insgesamt gefundenen 28 Brutnestern wurden 14 intensiv kontrolliert. Von den anderen 14 waren

Tabelle 2: Beutelmeisennestfunde 1985

Brutgebiet	Brutnester	Nester ohne Röhre	Henkelkorbstadium
Seehof	16	4	—
Norderney	5	—	1
Tippelskirchen	3	—	—
Gribehner Teiche	1	—	1
Teiche bei VEB Förderanlagen Calbe	2	—	—
Rüstenberg	1	—	—
Summe	28	4	2

bei 5 Nestern die Einschlupfröhren durch Witterungseinflüsse in Schlechtwetterperioden mit teilweisem Dauerregen abgeklappt. Hier fanden wir im ersten Nest ein 5er-Gelege, im zweiten ein 3er-Gelege. Das 3. Brutnest war leer. 2 weitere Nester waren nicht erreichbar. Weitere 3 Brutnester waren wegen ihrer Anlage in Weiden, weit außen und sehr hoch angelegt, nicht kontrollierbar. Weide, besonders Bruchweide, bricht überdies sehr leicht bei Zug am Nestast, und bei Nestkontrollen ist entsprechende Vorsicht geboten. Bricht jedoch einmal ein Nestast ab, kann er meist ohne großen Schaden für die Brut am Neststandort wieder fest angebunden werden.

Bei 2 weiteren Brutnestern waren die Jungvögel bereits ausgeflogen. Ein Nest davon wurde am 9. 6., das andere am 16. 6. 1985 gefunden. Federkielschuppen waren in beiden Nestern nachweisbar. Hierbei hat es sich wahrscheinlich um Gelege gehandelt, die bereits Ende April/Anfang Mai bebrütet wurden (vgl. BEITZ, 1983). Selbst haben wir das früheste Vollgelege am 7. 5. 1982 gefunden, Gelegegröße 7 Eier. In einem weiteren Brutnest waren die Jungvögel ebenfalls bereits ausgeflogen, doch fanden sich noch 2 frischtote, fast flügge Jungvögel darin.

Wir haben über Jahre beobachten können, daß die Jungvögel nach Verlassen des Nestes dieses noch über eine gewisse Zeit zur Nachtruhe wieder aufsuchen. Ob dabei immer nur das eigene Brutnest aufgesucht wird, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Einmal wurde festgestellt, daß sich 3 Jungvögel aus einem Verband von 9 Beutelmeisen lösten und ein ehemaliges Brutnest zur Nachtruhe aufsuchten, die anderen aber weiterflogen und bis zum Einbruch der Dunkelheit nicht an diesem Nest erschienen.

Die weiteren 3 Brutnester waren wahrscheinlich durch Menschenhand zerstört worden. Die Zweige, an denen die Nester hingen, waren abgebrochen. Ferner wurden 1985 noch 6 unvollständige Nester vom Henkelkorbstadium bis zum fast fertigen Nest ohne Röhre gefunden.

Tabelle 3: Brutergebnis der 14 intensiver kontrollierten Nester 1985

Nest	Gelegegröße	flügge Jungvögel	nicht geschlüpfte Eier	tote Nestlinge
1	8	6	1	1
2	7	7	—	—
3	7	7	—	—

Nest	Gelegegröße	flügge Jungvögel	nicht geschlüpfte Eier	tote Nestlinge
4	7	5	1	1
5	7	4	3	—
6	6	6	—	—
7	6	6	—	—
8	6	6	—	—
9	6	5	1	—
10	5	5	—	—
11	5	3	2	—
12	4	4	—	—
13	4	3	1	—
14	3	3	—	—
Summe	81	70	9	2

Aus 14 Brutnestern, die vom Gelege bis zum Ausfliegen der Jungvögel kontrolliert wurden, flogen insgesamt 70 Junge aus, zwei starben während der Nestlingszeit und neun Eier waren unbefruchtet bzw. abgestorben.

Die Nester wurden 18mal an Weide, 15mal an Birke und 1mal an Pappel registriert. Im Jahre 1983 war einmal als Nistbaum eine Ulme nachweisbar. Erle und Esche, die BEITZ (1983) anführt, konnten in unserem Gebiet bisher nicht bestätigt werden. In Gebieten, in denen sich Birken befanden, wurden diese fast immer der Weide vorgezogen. Die Nesthöhe betrug zwischen 2 und 11 m.

In unserer 13jährigen Beobachtungszeit fanden wir nur selten Nester, die unmittelbar über der Wasserfläche hingen. Diese waren in der Regel sehr niedrig und nicht über 2,5 m angelegt. 1985 war bei 31 Nestern der Standort nicht weiter als höchstens 10—15 m vom Gewässerrand entfernt. Nur bei 3 Nestern in einem Buschgebiet, in dem vereinzelt Birken und Weiden stehen, waren die Gewässerufer über 100 m entfernt. Davon waren 2 Nester in Birken, das dritte Nest in einer Weide angelegt. Allerdings befanden sich in der Nähe jeweils einige Schilfhalme auf feuchtem Untergrund.

Zusammenfassung

Auf der Grundlage der Brutbestandserfassung im Gebiet um Calbe/S. in den letzten 13 Jahren wurde 1985 eine intensive Nestkontrolle bei leicht erreichbaren Brutnestern der Beutelmeise, Remiz pendulinus, durchgeführt. Es wurden insgesamt 28 Brutnester gefunden, davon 14 Nester regelmäßig kontrolliert. 6 Nester wurden unvollendet, vom Henkelkorbstadium bis zum fertigen Nest ohne Röhre, gefunden. Aus 14 Brutnestern wurden insgesamt 70 Jungvögel flügge, 2 starben in der Nestlingszeit und 9 Eier waren unbefruchtet bzw. abgestorben. Die durchschnittliche Gelegegröße betrug 5,7 Eier. 11,1 % der Eier kamen nicht aus. 2,8 % der Jungvögel starben vor dem Flüggewerden. Somit wurden 5 Jungvögel pro Brut flügge. Diese Ergebnisse decken sich mit den Angaben anderer Autoren (MAKATSCH, 1976; PFORR und LIMBRUNNER, 1980).

Mein Dank gilt Herrn Uwe Sandau und gleichermaßen meinem Sohn Dirk, die mich durch Such- und Kletterarbeiten maßgeblich bei der Arbeit unterstützten. Besonderer Dank gilt auch Herrn Dr. M. Dornbusch für die Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

Beitz, W. (1983): Beobachtungen an Nistplätzen der Beutelmeise, Remiz pendulinus, im Raum Neubrandenburg. Beitr. z. Vogelk. **29**, 279 bis 292

Makatsch, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2. Leipzig und Radebeul

Pforr, M., und A. Limbrunner (1980): Ornithologischer Bildatlas der Brutvögel Europas. Bd. 2. Melsungen

Schulze, J. (1958): Beutelmeisennest im Kreis Schönebeck/E. Falke **5**, 33

Schwarzberg, H. (1960): Beutelmeisen im Brutrevier an der Mittelelbe. Falke **7**, 58—61

Tiede, G. (1977): Die Beutelmeise im Coswiger Luch. Falke **24**, 240—241

Gustav Grundler, Wilhelm-Pieck-Str. 29, Calbe/Saale, 3310

Zur Besiedlung des Kreises Sangerhausen durch die Beutelmeise

Im Zuge der Ausbreitung ihres Brutareals hat die Beutelmeise (Remiz pendulinus) auch die Goldene Aue im Kreis Sangerhausen erreicht. Der erste Nachweis eines Nestbaus gelang bereits 1959 im NSG Borntal (SCHULZE, 1971). Er gehörte wohl zu dem Ausbreitungsschub, welcher Mitte der 1950er Jahre die mittleren Teile der DDR erreichte (SCHÖNFELD & ZUPPKE, 1980) und in den 1960er Jahren am Oberrhein verzeichnet wurde (KINZELBACH & MARTENS, 1964). Dieser Fund kann jedoch nicht als Brutnachweis gelten. Die Bemerkung „halbfertig" weist auf das Henkelkorbstadium hin. Das kann ein Rückschluß darauf sein, daß das ♂ unverpaart war (vgl. FRANZ et al., 1979), oder nur zwischenzeitlich ♀-Kontakt hatte (vgl. FRANZ & THEISS, 1983). Eine sich stabilisierende Brutpopulation entwickelte sich im Kreis Sangerhausen erst ab 1981 (OßKE, 1986). Der Autor erwähnt ein Gebiet I in der Helmeaue zwischen Niederröblingen und Riethnordhausen sowie ein Areal um Riestedt und Emseloh (Gebiet II). Weiterhin postuliert er, daß das Vorkommen im Kreis Sangerhausen in seinem Berichtszeitraum (Gebiet I 1981 bis 1983, Gebiet II 1982—1985) neben dem Helmestausee auf diese Gebiete beschränkt war. Der wahre Grund dürfte aber wohl sein, daß bisher nur diese Gegenden ornithologisch ausreichend untersucht wurden. Im folgenden sollen Daten zu der Arbeit von OßKE (1986) ergänzt und neue Brutnachweise im Gebiet I diskutiert werden.

Obwohl die Beutelmeise bei der Wahl der Nestbaum-Art Flexibilität bewiesen hat, bevorzugt sie doch die Weide (FRANZ et al., 1979; FRANZ & THEISS, 1983; SCHÖNFELD & ZUPPKE, 1980). Daraus kann geschlußfolgert werden, daß durch die rigorosen meliorativen Abholzungsmaßnahmen in den 60er Jahren die Ansiedlung der Beutelmeise im Kreis Sangerhausen verzögert wurde. So ist es nicht erstaunlich, daß die meisten Bruten der jetzigen Population nicht über der Helme erfolgen (OßKE, 1986), einfach, weil kaum derartige Möglichkeiten vorhanden sind. Mittlerweile haben erste Weidenbüsche wieder Brutbaum-Niveau erreicht,

und es wurden 2 Bruten über der Helme nachgewiesen (1984, 1987). Ein deutlicher Anstieg der Brutpaarzahlen konnte erst 1987 mit 4 BP verzeichnet werden (vgl. Tab.). 1987 befanden sich auch erstmals zwei Brutreviere nebeneinander. Die Nester waren 50 m voneinander entfernt, und die ♂♂ grenzten durch wechselseitiges Rufen ihre Terrains gegeneinander ab. Als Grenzlinie diente in etwa der Damm einer Bahnstrecke. 2 Reviere wurden in den Folgejahren erneut besetzt (Feldhecke Niederröblingen 1984 und 1987, Helmedamm zwischen Niederröblingen und Oberröblingen 1984 und 1985). Ein Brutnachweis gelang 1986 bei Katharienrieth. Interessant ist, daß die 4 Feldhecken bereits als Brutareal dienten (Martinsrieth 1981, Niederröblingen s. o., Edersleben 1987) bzw. daß Nestbau nachgewiesen wurde (Oberröblingen 1987, Esche!). Mittlerweile existiert auch der erste Ringfund einer im Kreis Sangerhausen beringten Beutelmeise (FRANZ & THEISS, 1987): o 1. J. 2. 9. 1984 Helmestausee, kontr. ♂ Brutvogel 10. 5. 1985 Breitengießbach, Kr. Bamberg, BRD.

Schätzt man den derzeitigen Baumbestand am Helmeufer ein, ist mit einem weiteren Ansteigen der Brutpaarzahlen in den nächsten Jahren zu rechnen. Deshalb sollten Untersuchungen künftig in der Form von Siedlungsdichteerhebungen publiziert werden. Außerdem fehlen Zugdaten für das Kreisgebiet bisher fast völlig.

Tabelle: Nestbau und Bruten von Beutelmeisen im Gebiet I seit 1981

	1959	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Nestbau	1	2	2	?	3	2	3	6
davon Brut	/	2	2	?	2	1	1	4

Literatur

Franz, D., Kortner, W., und N. Theiß (1979): Invasionsartiges Auftreten der Beutelmeise Remiz pendulinus im oberen Maintal 1978 und ihre Brutbiologie. Anz. Orn. Ges. Bayern **18**, 1—21

Franz, D., und N. Theiß (1983): Brutbiologie und Bestandsentwicklung einer farbberingten Population der Beutelmeise Remiz pendulinus. Verh. orn. Ges. Bayern **23**, 393—442

Franz, D., und N. Theiß (1987): Herkunft und Verbleib der nordbayerischen Beutelmeisen Remiz pendulinus — Ergänzungsbericht. Anz. orn. Ges. Bayern **26**, 115—128

Kinzelbach, R., und J. Martens (1964): Die Beutelmeise (Remiz pendulinus) am Oberrhein. J. Orn. **105**, 137—148

Oßke, F. (1986): Zum Vorkommen der Beutelmeise im Kreis Sangerhausen. Apus **6**, 188—189

Schönfeld, M., und U. Zuppke (1980): Ausbreitung und Vorkommen der Beutelmeise im Wittenberger Gebiet. Apus **4**, 176—186

Schulze, W. (1971): Die Vogelwelt des Kreises Sangerhausen. Beitr. Heimatforsch. Spengler-Museum Sangerhausen **2**, 35—60

Thomas Hofmann, Glück-Auf-Straße 14, Sangerhausen, 4700
Matthias Jentzsch, Kirchstraße 16, Oberröblingen, 4701

Zum Vorkommen der Beutelmeise im Kreis Halle-Neustadt

In den letzten Jahren war in Mitteleuropa eine Ausbreitung des Brutareals der Beutelmeise (Remiz pendulinus) zu verzeichnen. Auch im Bezirk Halle vermeldeten viele Kreise vermehrt Beobachtungen und Brutnachweise (z. B. GNIELKA, 1984; OßKE, 1986; SCHÖNFELD & ZUPPKE, 1980).

Im Kreis Halle-Neustadt gelang die erste Beobachtung am 18. 9. 1983 im FND „Kleiner Angersdorfer Teich" unmittelbar am südlichen Stadtrand. 3 ad. und 4 juv. Beutelmeisen hielten sich in den Morgenstunden kurz in einem Schilfstück auf und flogen dann gemeinsam nach Norden ab (B. Rohn, Halle-Neustadt). In den Folgejahren gelangen dort alljährlich 1 bis 3 Beobachtungen. Der erste Frühjahrszug-Nachweis stammt vom 4. 5. 1986 (♂). Die bisher größte Ansammlung (7 ad., 16 juv.) wurde am 6. 9. 1987 registriert (B. Rohn).

Bemerkenswerterweise gelang der erste Brutnachweis jedoch nicht im FND „Kleiner Angersdorfer Teich", obwohl dieses Gewässer durchaus potentielle Brutbäume besitzt, sondern im FND „Teich am Granauer Berg". Das Gebiet befindet sich etwa 1 km südwestlich von Halle-Neustadt unweit des Friedhofes und weist kaum Schilfbestände auf.

Am 14. 4. 1988 konnte erstmals ein singendes ♂ registriert werden, welches bereits in einer Weide etwa 5 m über dem Erdboden und 10 m vom Gewässerufer entfernt mit dem Nestbau begonnen hatte (Bezeichnung der Nest-Stadien nach FRANZ et al., 1979):

14. 4. 1988	Ring, ♂ singend; in Nachbar-Weide vorjähriger Henkelkorb
17. 4.	Schaukel, ♂ + ♀
18. 4.	Henkelkorb
24. 4.	Tasche
27./30. 4.	Röhre
28. 5.	1 ad. am Nest rufend, Röhre vermutlich infolge Sturm und starkem Regenfall an einem der Vortage eingedrückt, Zugang versperrt; etwa 2 m darüber neuer Henkelkorb
8. 6.	1 ad. baut am Henkelkorb
22. 1. 1989	beide Nester durch Sturm herabgefallen; in fertiggestelltem Nest 1 Ei (16,6 × 10,2 mm)

Der Henkelkorb von 1987 kann auch von einem unverpaarten Männchen erbaut worden sein (FRANZ et al., 1979). Demnach stammt der erste sichere Brutnachweis für den Kreis Halle-Neustadt aus dem Jahre 1988.

Literatur

Franz, D., Kortner, W., und N. Theiß (1979): Invasionsartiges Auftreten der Beutelmeise Remiz pendulinus im oberen Maintal 1978 und ihre Brutbiologie. Anz. Orn. Ges. Bayern **18**, 1—21

Gnielka, R. (1984): Avifauna von Halle und Umgebung. Teil 1. Halle (Saale).

Oßke, F. (1986): Zum Vorkommen der Beutelmeise im Kreis Sangerhausen. Apus **6**, 188—189

Schönfeld, M., und U. Zuppke (1980): Ausbreitung und Vorkommen der Beutelmeise im Wittenberger Gebiet. Apus **4**, 176—186

Matthias Jentzsch, Bl. 044/2/ 26, Halle-Neustadt, 4090

Dr. Rudolf Piechocki 70 Jahre

Am 8. November 1989 vollendet Dr. Rudolf Piechocki sein 70. Lebensjahr. Wie man es von ihm gewöhnt ist, steckt er noch voller Ideen und Vorhaben, die ihn zum Teil schon jahrelang bewegen und denen er sich mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und nicht erlahmender Ausdauer widmet.
Diese Eigenschaften führten den in Ammendorf (heute ein Stadtteil von Halle) Geborenen über den Beruf des Zoologischen Präparators, den er bei der renommierten hallischen Firma Schlüter u. Mass erlernt hatte und über ein externes Biologiestudium bis in die Kustodenstelle am Zoologischen Institut der hallischen Universität, die er bis über die Altersgrenze hinaus innehatte. Nach wie vor ist der Jubilar, wenn auch jetzt nur noch stundenweise, an seinem alten Arbeitsplatz im Zoologischen Institut tätig.
Obgleich seine Interessen, auch bedingt durch die Arbeitsaufgaben, weit über den bezirklichen und meist auch über den rein ornithologischen Horizont hinausgingen, hat sich Dr. Piechocki niemals von der regionalen ornithologischen Arbeit abgekapselt. Seit 1955 Mitglied im Bezirksfachausschuß Ornithologie und Vogelschutz Halle, und damit inzwischen der Senior in diesem Gremium, stand und steht er uns immer hilfreich mit Rat und Tat zur Seite. Viele Bezirkstagungen hat er durch interessante, nie belehrend wirkende Vorträge über seine Forschungsreisen, über wichtige morphologische Fragestellungen oder über Ergebnisse seiner Untersuchungen an einzelnen Arten bereichert. Viele Fachgruppen des Bezirkes, an allererster Stelle die Fachgruppe Halle, der er seit Jahrzehnten das Gastrecht am Zoologischen Institut vermittelte, haben von seinem Wissen profitiert und verdanken ihm unterhaltsame und gleichzeitig lehrreiche Stunden.
Auch an der Entstehung unserer Regionalzeitschrift hatte der Jubilar seinen Anteil, beschaffte er doch die unser Blatt zierende Titelvignette, und in der Folge durften wir immer wieder mit seinem reichen Erfahrungsschatz rechnen, den er als langjähriger Chefredakteur der „Hercynia" gesammelt hat. In dieser von ihm vorzüglich redigierten Zeitschrift erschien mit seiner maßgeblichen Unterstützung eine ganze Reihe beachtenswerter ornithologischer Arbeiten, die einen wertvollen Grundstock für die künftige Sachsen-Anhalt-Avifauna bilden.
Die Leser des „Apus", die Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg, gratulieren dem Jubilar herzlichst und wünschen ihm Gesundheit und Schaffenskraft, um noch recht lange aktiv am ornithologischen Geschehen teilhaben zu können, dazu die Muße, das umfangreiche, von ihm gesammelte Material zu unser aller Nutzen auszuwerten.

Klaus Liedel

Ehrung von Prof. Dr. J. Thienemann (1863—1938)

In Zeitz und Zangenberg wurde 1988 des Ornithologen Prof. Dr. Johannes Thienemann gedacht, dessen Geburtstag und Todestag sich in diesem Jahr zum 125. bzw. 50. Mal jährt. Eine offizielle Zeitzer Ehrung fand anläßlich einer Kranzniederlegung am Geburtstag, dem 12. November, vor dem Thiemann-Gedenkstein in der Dr.-Kurt-Floericke-Promenade durch die Kreisleitung des Kulturbundes statt. Das Leben und Wirken dieses Pioniers der Vogelzugerforschung würdigte Herr M. Beleites in einer Vor-

tragsveranstaltung vor Kulturbundmitgliedern sowie aus Anlaß einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung des Gemeindekirchenrates und des Rates der Gemeinde Zangenberg in Wort und Bild.
Thienemann, dessen Familie 1877 nach Zangenberg übersiedelte, wohnte bis 1885 im dortigen Pfarrhaus und besuchte im nahen Zeitz das Stiftsgymnasium. Nach Theologiestudium und Lehrertätigkeit beschäftigten ihn vorrangig ornithologische Themen. Am 1. Januar 1901 gründete er im Auftrag der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Rositten (heute: Rybatschi/UdSSR) auf der Kurischen Nehrung, einer der bedeutendsten Vogelzugstraßen Europas, die erste Vogelwarte der Welt. Dem Studium der Zoologie folgten 1906 die Promotion und 1910 die Berufung zum Professor an die Universität Königsberg (heute: Kaliningrad). Seit 1908 war er Kustos am Zoologischen Museum Königsberg.
Prof. Dr. J. Thienemann leistete auf dem Gebiet der Vogelberingung, die er seit 1903 mit Aluminiumringen durchführte und der Vogelzugerforschung bahnbrecherische Arbeit. Seiner Initiative, mit der die wissenschaftliche Vogelberingung in Deutschland begann, verdanken wir es, daß heute Zugrouten, Winterquartiere und Tagesflugleistungen fast aller europäischen Zugvögel hinreichend bekannt sind.
Eine seiner Vortragsreisen führte ihn 1928 nochmals nach Zeitz, wo er vor dem Gewerbeverein zu ornithologischen Themen sprach. Sein Wirken, dem der Tod am 12. April 1938 ein Ende setzte, war stets mit dem Grundsatz verbunden, für die Vogelkunde Interesse zu wecken und den Vogelschutz zum Gemeingut des Volkes zu machen.
Die Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes Thienemanns hat sich eine 1988 gegründete Arbeitsgruppe „Thienemann-Ehrung-Zangenberg" zur Aufgabe gestellt. Dazu sind das Anbringen einer Gedenktafel am Pfarrhaus und eine Straßenumbenennung in Zangenberg als erste Maßnahmen vorgesehen. Weiterhin soll ein Traditionszimmer eingerichtet werden, dessen ständige Ausstellung an den verdienstvollen, ehemaligen Zangenberger Ornithologen erinnern wird. Die Zeitzer Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz werden diese Vorhaben nach Kräften unterstützen.

Rolf Weißgerber, H.-Lindner-Straße 2, Zeitz, 4900

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 7_2_1989

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 88-95